

Den ersten Tagungstag rundete die bereits 7. Wendelin Schmidt-Dengler Lesung im Lesesaal der Fachbereichsbibliothek Germanistik der Universität Wien ab, die diesmal von Gerhard Roth gestaltet wurde. Der Autor las aus seinen Romanen *Das Labyrinth*, *Orkus* und *Landläufiger Tod* vor, wobei ausgewählte Textabschnitte von AbsolventInnen des Franz Werfel-Stipendienprogramms ins Italienische, Tschechische, Litauische, Polnische und Bulgarische übersetzt und persönlich vorgelesen wurden. Die Autorenlesung wurde mit der Projektion von Fotoarbeiten aus Roths *Im Irrgarten der Bilder* visuell begleitet.

An das literarische Abendprogramm knüpfte am nächsten Morgen **Chiheb Mehtelli** (Tunesien) an, der in seinem Referat *Gerhard Roths Orkus. Reise zu den Toten* die topologische Konstruktion des Romans näher beleuchtete. Auch dem Medium Reportage wurde entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet. **Tymofiy Havryliv** (Lwiw) befasste sich mit dem journalistischen Werk Joseph Roths und zeigte unter anderem das Verhältnis von Fakt und Fiktion in Roths Reportagen auf. **Gabriela Ociepa** (Wrocław) beschäftigte sich in ihrem Referat mit Christoph Ransmayrs genau vor 30 Jahren publizierten Reportage über die Fernsehkultur *Sieh, das Gute liegt so nah*. Obwohl das noch vor einigen Jahren populärste Medium, das Fernsehen, im Konkurrenzkampf mit neueren Medien verliert, bleibt die Kulturkritik Ransmayrs immer noch aktuell. **Paola Di Mauro** (Catania) stellte in ihrem Beitrag *Zwei Medien im Gespräch. Die zeitliche Reise des Feuilletons am Beispiel von Jonathan Franzens „Das Kraus-Projekt“* das genannte Werk im Hinblick auf den feuilletonistischen Stil im Allgemeinen sowie auf den Begründer des modernen Feuilletonismus, Heinrich Heine, vor. Den abschließenden Beitrag der diesjährigen Tagung der ehemaligen Franz Werfel-StipendiatInnen hielt **Vincenza Scuderi** (Catania) unter dem Titel *Brigitta Falkners intermediale Poesie*. Falkner, die in ihrer Poesie das Genre des beschränkten Schreibens mit Comic und Collage kombiniert, stelle laut Scuderi „ein Unikum innerhalb der österreichischen Literaturlandschaft“ dar.

Die Publikation der Tagungsbeiträge in gedruckter Form ist mit finanzieller Unterstützung der BMWFV im Praesens Verlag im Jahr 2016 geplant.

Natália Tyszová (Košice)

XIII. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik in Shanghai, 23.–30. August 2015

Die Internationale Vereinigung für Germanistik (IVG) richtet alle fünf Jahre ihren Kongress aus. Die diesjährige Zusammenkunft stand unter dem Motto „Germanistik zwischen Tradition und Innovation“. Über 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 69 Ländern trafen sich in der südchinesischen Millionenstadt auf dem Campus der Tongji-Universität, um die Chance zu nutzen, Expertinnen und Experten aus der Germanistik live mitzuerleben, Kontakte aufzufrischen und neu zu knüpfen und nicht zuletzt die eigenen Forschungsergebnisse zu präsentieren.

An der Eröffnungsveranstaltung am Montag, dem 24.08.2015, nahmen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen teil, und es wurden Grußworte der Generalkonsulate Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs übermittelt. Die Plenarvorträge von Prof. Dr. Peter-André Alt (Berlin) *Barocke Schädelbasislektionen. Gehirn, Imagination und Poesie in der Frühen Neuzeit* und Prof. Dr. Zhao Jin (Shanghai) zur Kulturalität der Texte rundeten die Kongresseröffnung ab.

Der Chinesische Kulturabend am Eröffnungstag bot allen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ein einmaliges und zugleich unvergessliches Erlebnis der faszinierenden chinesischen Welt – von der Vorführung der Peking-Oper und dem traditionellen Kung Fu über die Musik der prominenten Erhu-Künstlerin Ma Xiaohui bis hin zum Gesang der herausragenden Interpretin Yang Duenin und dem Tanz „Grenzlandschaften“ der Studierenden der Tongji-Universität, in dem verschiedene Völker Chinas mit ihrer Volksmusik und Trachten vorgestellt wurden.

An den folgenden fünf Kongresstagen boten insgesamt 51 Sektionen ihr zum Teil sehr umfangreiches Programm an. So standen linguistische und literarische Themen wie beispielsweise Angewandte Fachsprachenforschung, Sprachvergleich, Sprache und Identität, Lexikografie, Literatur und Medien, Experimentelle Gegenwartsliteratur, Entwicklungstendenzen in der deutschen Literatur, aber auch die Qualifizierung von DaF-Lehrkräften weltweit, Inter- und Transkulturalität bei internationalen Kooperationen im Hochschulbereich und Kulinaristik auf dem Programm, wodurch die Diversität der Germanistik und das Ineinandergreifen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen zum Tragen kamen.

Jeder Kongresstag begann mit einem Panel. An der Diskussionsrunde zur *Sprachwissenschaft zwischen Tradition und Innovation* am 25.08. beteiligten sich Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger (Mannheim), Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), Prof. Dr. Werner Holly (Chemnitz), Prof. Dr. Jörg Kilian (Kiel), Prof. Dr. Beata Mikołajczyk (Poznań) und Prof. Dr. Jin Zhao (Shanghai). Auf die Frage, ob die Germanistik einen Paradigmenwechsel durchmacht, antworteten alle Expertinnen und Experten mit einem klaren „Nein“. Prof. Holly sprach von eher „heterogenem Zusammenfassen und Intermedialität“, Prof. Gardt von einer „kulturbezogenen/phänomenbezogenen Sprachwissenschaft“ und Prof. Mikołajczyk schlug vor, die Linguistik neu zu definieren und von einer „kulturwissenschaftlichen Linguistik“ zu sprechen. Einig waren sich alle, als sie darauf verwiesen, dass keine Themen ausgeblendet werden dürfen und sich die Linguistik öffnen sollte. Gleichzeitig betonte Prof. Gardt die Notwendigkeit, die Grenzen der eigenen Disziplin zu erkennen.

An der Diskussionsrunde *Wie traditionell und modern ist die germanistische Literaturwissenschaft?* am 26.08. nahmen Prof. Dr. Laura Auteri (Palermo), Prof. Dr. Aleya Khattab (Kairo), Prof. Dr. Yixu Lu (Sydney), Prof. Dr. Carlotta von Maltzahn (Stellenbosch), Prof. Dr. Hinrich Seeba (Berkeley) und Prof. Dr. Yuqing Wie (Shanghai) teil. Unter der Leitung von Prof. Dr. Ortrud Gutjahr (Hamburg) wurde am Beispiel von konkreten Ländern – stellvertretend für Afrika, Australien, Afrika, Amerika und Asien – die Geschichte des Faches Germanistik skizziert und erörtert, unter

welchen theoretischen Neuerungen bzw. Innovationen und unter welchem Paradigmenwechsel sich die literaturwissenschaftlichen Traditionen in den jeweiligen Ländern herausgebildet haben. Diskutiert wurden die aktuelle Lage der germanistischen Literaturwissenschaft, ihre Stärken sowie zukünftigen Aufgaben. Die gegenwärtige Literaturwissenschaft zeichne sich durch thematische und theoretische Vielfalt aus, was als Bereicherung wahrgenommen werde. Eine der wichtigsten Aufgaben sei in der Förderung des kritischen Lesens und differenzierten Sehens zu sehen. Unter den Herausforderungen der Zukunft wurden die Notwendigkeit einer engeren Vernetzung von Forschung und Lehre, eines „sozialen Blicks“ sowie einer interdisziplinären und transkulturellen Vernetzung der germanistischen Literaturwissenschaft hervorgehoben, nicht zuletzt auch auf der Basis von internationalen Forschungsplattformen und -projekten.

Am 30.08. fand unter der Leitung von Dr. Ursula Paintner (DAAD, Bonn) die Diskussionsrunde zu *Fremdsprachenperspektiven der Auslandsgermanistik heute und morgen* statt, an der sich Dr. Anushka Gokhale (Gujarat), Prof. Dr. Christian Fandrych (Leipzig), Prof. Dr. Liaoyu Huang (Peking), Dr. Daniela Ionescu-Bonanni (Heidelberg/Bukarest), Prof. Dr. Christian Müller (Mainz) und Prof. Dr. Paolo Soethe (Curitiba) beteiligten. Prof. Fandrych vom Herder-Institut unterstrich die Notwendigkeit einer viel stärkeren Berufsorientierung der Auslandsgermanistik, die durch die Entwicklung der entsprechenden Curricula gestützt werden müsste. Dr. Ionescu-Bonanni betonte, dass die „Phase der Selbsthilfegruppen“ bereits vorbei sei und sie die Aufgabe der Auslandsgermanistik v. a. in der zeit- und fachgerechten Qualifizierung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern sowie Nachwuchskräften sehe.

Zu den Höhepunkten des diesjährigen IVG-Kongresses gehörte die feierliche Verleihung des renommierten Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises des DAAD am 25.08. Der Preis ging diesmal an Paulo Astor Soethe, Professor für Germanistik an der Universidade Federal do Paraná in Curitiba in Brasilien. Gewürdigt wurden damit nicht nur seine langjährige Forschungsarbeit, die den wechselseitigen Einfluss der Literatur in den deutsch-brasilianischen Beziehungen untersucht, sondern auch sein sprachpolitisches Engagement und die Förderung des gegenseitigen kulturellen Austausches.

Die tschechische Germanistik war in Shanghai durch die Germanistinnen und Germanisten aus Brno (Věra Janíková), České Budějovice (Hana Andrašová), Pardubice (Bianca Beníšková, Ingrid Hudabiunigg), Prag (Vít Dovalil, Manfred Weinberg) und Ústí nad Labem (Hana Bergerová, Renata Cornejo) vertreten.

Bianca Beníšková (Pardubice)/Renata Cornejo (Ústí nad Labem)